

Verband der Organisationen des Personals  
der Sozialen Institutionen des Kantons Freiburg  
Fédération des organisations du personnel des  
institutions sociales fribourgeoises

**ADRESSE DES SEKRETARIATS:**

Bd de Pérolles 8  
Postfach 533  
1701 Freiburg  
Tel.: 026 309 26 40  
Fax: 026 309 26 42  
eMail: [secretariat@fopis.ch](mailto:secretariat@fopis.ch)  
Internet: [www.vopsi.ch](http://www.vopsi.ch)

**Kollektivmitglieder: Berufs-  
verbände und Gewerkschaft**

**AFP/FPV**

[www.psyfr.ch](http://www.psyfr.ch)  
Association fribourgeoise des psychologues

**AVENIRSOCIAL**

[www.avenirsocial.ch](http://www.avenirsocial.ch)  
Section Fribourg

**ASTP**

Association suisse des thérapeutes de la  
psychomotricité. Sections romande  
et tessinoise

**ATSF**

[www.atsf.ch](http://www.atsf.ch)  
Association des travailleurs  
socioprofessionnels fribourgeois

**ARLD**

[www.arld.ch](http://www.arld.ch)  
Association romande des logopédistes  
diplômés Section fribourg

**GFEP**

Groupement fribourgeois des ergo-  
thérapeutes et physiothérapeutes

**GFMES**

Groupement fribourgeois des maîtres de  
l'enseignement spécialisé

**VPOD-FAB**

[www.vpod.ch](http://www.vpod.ch)  
Verband des Personals öffentlicher Dienste  
Region Freiburg

Copyright: [www.vopsi.ch](http://www.vopsi.ch)  
Design: [ateliers-gerine.ch/cih](http://ateliers-gerine.ch/cih)  
Print: [www.fara.ch](http://www.fara.ch)

## Arbeitszeitverkürzung durch zusätzli- che Stellen ausgleichen

Bei den Verhandlungen zwischen FEDE und der Staatsratsdelegation über die Erhöhung des Ferienanspruchs hatte der Staatsrat die Kosten für die Anstellung zusätzlicher Beschäftigter zum Ausgleich der Arbeitszeitverkürzung in den spezialisierten Institutionen auf 1.6 Millionen geschätzt.

Wie beim Staatspersonal muss in erster Linie dort etwas getan werden, wo rund um die Uhr und 7 Tage die Woche gearbeitet wird. Der genannte Betrag war bereits zu niedrig und wurde anscheinend nachträglich noch gekürzt. Gemäss Budgetdebatte sollen für die etwa 60 spezialisierten Institutionen, die dem GAV INFRI-VOPSI unterstellt sind, nur 5 neue Stellen geschaffen werden.

Diese Stellen sollen nur in den Bereichen geschaffen werden, in denen das Personal Tag und Nacht anwesend sein muss. Für Sozialpädagogen im Werkstattbereich, für das therapeutische und administrative Personal sowie für die allgemeinen Dienste sind demnach keine neuen Stellen vorgesehen...

Der VOPSI wird den Staatsrat auffordern, im Budget 2010 zusätzliche neue Stellen zu finanzieren, damit alle Beschäftigten weiterhin ihre Arbeit ohne übermässige Belastung verrichten können. Die Gesundheit des Personals und die Qualität der Dienstleistungen sollen nicht aufs Spiel gesetzt werden.

\* \* \*

VOPSI INFO präsentiert sich in einem neuen Kleid. Gestaltung und Satz wurden erneuert und lesefreundlicher gemacht, wie wir hoffen. Beurteilen Sie selbst!

In Planung sind mehrere Sondernummern zur Vorstellung der Mitgliedsverbände des VOPSI. Damit sollen unsere Leserinnen und Leser, die vielleicht noch nicht Mitglied eines Berufsverbands oder einer Gewerkschaft sind, zum Beitritt motiviert werden. Kontinuität und Stärkung des VOPSI gründen auf das Engagement von neuen Kolleginnen und Kollegen sowie auf die Repräsentativität der Kollektivmitglieder. In den nächsten Ausgaben von VOPSI INFO stellen wir zudem neue Partnerschaften mit Läden und Boutiquen vor, die finanzielle Vorteile mit sich bringen.

Zudem wollen wir die gegenseitige Kommunikation fördern, so dass die Informationen auch von Ihnen zu uns fließen und nicht nur umgekehrt! Konkret möchten wir in jeder Institution zwei bis

# Resolution des VOPSI, angenommen an der Generalversammlung vom 22. September 2009

Die Entwicklung der Wirtschafts- und Finanzkrise bedroht die öffentlichen Dienste und die Subventionierung der spezialisierten Institutionen ernsthaft. Der Rückgang der staatlichen Steuereinnahmen wird mit Sicherheit als Rechtfertigung unsozialer Massnahmen dienen. Es ist jedoch weder am Personal noch an den Benutzerinnen und Benutzern, die Krise zu bezahlen. Der VOPSI macht bereits heute klar, dass er die Qualität der Dienstleistungen für die Benutzerinnen und Benutzer entschieden verteidigen wird und sich gegen jegliche Verschlechterung der Arbeits- und Anstellungsbedingungen für das Personal der spezialisierten Institutionen wehren wird. Der VOPSI wird weiterhin für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für alle kämpfen.

Für die kommenden Jahre sind die Prioritäten des VOPSI die folgenden:

- Erhöhung der Löhne um 1% für 2010, zusätzlich zur automatischen Lohnerhöhung (Stufenanstieg). Der Einsatz des Personals, die vorgesehenen Lohnerhöhungen in der Privatwirtschaft und die notwendige Sicherung der Kaufkraft rechtfertigen eine solche Forderung.
- Verbesserung der Lohnbedingungen für gewisse Personalkategorien, insbesondere für Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen im Werkstattbereich und Funktionen mit geringer Entlohnung
- Verbesserung des Kündigungsschutzes: Es sollen Massnahmen zur Wiederanstellung von missbräuchlich gekündigten Beschäftigten eingeführt werden.
- Korrekte Anwendung und Verbesserung der Überstundenregelungen
- Aufnahme in den GAV von Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Mobbing
- Festschreibung im GAV von 3 zusätzlichen Ferientagen für das psychopädagogische und therapeutische Personal ab 1. Januar 2009 (das in GAV Anhang 6 aufgeführte Personal)
- Einsatz für eine Senkung der Arbeitszeit auf 40 Stunden pro Woche, in Zusammenarbeit mit den FEDE-Mitgliedsverbänden
- Teilnahme an der Umsetzung des NFA in den Bereichen Sonderpädagogik, Gesundheit und Soziales sowie Forderung nach ausreichenden finanziellen Mitteln für den Erhalt und Ausbau der Leistungen
- Stärkung der Mitgliedsverbände des VOPSI indem das Personal zum Beitritt ermutigt wird und Bildungsangebote für jene verbessert werden, die ihr Engagement in Vereinen oder Gewerkschaften vertiefen möchten

*Freiburg, 22. September 2009*

drei Ansprechpersonen haben. Interessierte sind gebeten, uns zu kontaktieren. Der VOPSI ist auf Facebook präsent: **Registrieren Sie sich – Informieren Sie sich – Informieren Sie uns!**

Auf Seite 3 erhalten Sie durch Marcel Pasquier Einblick in den Verein ATSF (Association des travailleurs socio-professionnels fribourgeois). Auf Seite 4 stellt Francine Robellaz den Verband AvenirSocial vor.

*Pierre-Yves Oppikofer, Generalsekretär VOPSI /  
André Dunand, Präsident*

## Die Frage des Monats

### Wie wird der Einstiegslohn festgelegt?

Der Einstiegslohn für neu eingestellte Mitarbeitende hängt in erster Linie von der Funktion ab. Zum Beispiel wird ein Logopäde der Lohnklasse 20 zugeteilt, eine Sozialpädagogin im Werkstattbereich mit eidgenössischem Fähigkeitsausweis und Abschluss auf Ebene Höhere Fachschule wird in die Klasse 18 eingereiht.

Für jede Lohnklasse gilt ein Mindest- und ein Höchstansatz. Die Lohnstufe wird in Abhängigkeit von beruflicher und persönlicher Erfahrung festgelegt.

Berücksichtigt werden die Erfahrungsjahre im Beruf oder in der Funktion, für welche die Person eingestellt wird. Jedes Berufsjahr entspricht einer Stufe der Lohnklasse.

Wurde die Berufserfahrung in einem anderen Bereich als die neue Funktion und mit einem Pensum von mindestens 50% erworben, so ergibt sich je nach Art der früher ausgeübten Tätigkeit ein Anrecht auf eine bis drei Stufen.

Wer seine berufliche Tätigkeit unterbrochen hat, um eigene Kinder (bis zum vollendeten 16. Lebensjahr des jüngsten Kindes) zu betreuen, kann für drei volle Jahre eine Lohnstufe erhalten, jedoch maximal drei Stufen. Diese Regel gilt auch für Personen, die eine Betreuungsaufgabe oder eine sozio-kulturelle oder humanitäre Tätigkeit in einer öffentlichen oder einer anerkannten, gemeinnützigen Institutionen übernommen haben.

Wer nicht über die Ausbildung oder Erfahrung zur Ausübung der neuen Funktion verfügt, wird in einer tieferen Lohnklasse (Einstiegslohn) eingereiht als für die Funktion üblicherweise vorgesehen. Sobald die Person nach einer berufsbegleitenden Ausbildung die Erfordernisse der Funktion erfüllt, wird der Lohn an die oben genannten Kriterien angepasst (Funktionsklassen).

<sup>1</sup> Im letzten Juli, hatten sich der VOPSI und INFRI schon an dem Staat gewendet um die vollständige Finanzierung für die Anstellung zusätzlicher Mitarbeiter zu kompensieren zum Ausgleich der Arbeitszeitverkürzung von 3 Tagen, die ab dem 1. Januar 2009 im Kraft tritt.

# Der Verein «Association des travailleurs socio-professionnels fribourgeois»



## Interview mit Marcel Pasquier

Marcel Pasquier ist um die 60 Jahre alt und arbeitet seit 22 Jahren als Sozialpädagoge im Werkstattbereich in der Farandole. Als gelernter Drucker ist er für die Offset-Werkstatt verantwortlich.

Nach einigen Reisejahren und der Teilnahme an verschiedenen alternativen Projekten habe ich zum Beruf des Sozialpädagogen im Werkstattbereich gefunden. An der Fachhochschule für Sozialarbeit und Gesundheit EESP in Lausanne habe ich eine berufsbegleitende Ausbildung absolviert. Mit zwei Kollegen bin ich zuständig für die Leitung der Werkstatt und die Betreuung von 8 leicht behinderten Personen.

Ich bin Vize-Co-Präsident des ATSF (Freiburger Verein für Sozialpädagogik im Werkstattbereich), zusammen mit Alain Barmann, einem jungen Sozialpädagogen im Werkstattbereich, der eben seine Ausbildung beendet. Unser Vorstand umfasst fünf Mitglieder. Ich bin Delegierter des ATSF-Vorstands beim VOPSI, zusammen mit drei weiteren Delegierten.

### Was ist der ATSF?

Unser Verein wurde 2001 von einigen Sozialpädagogen im Werkstattbereich gegründet, auf Grund von Meinungsverschiedenheiten mit dem Westschweizer Verband der Sozialpädagogen im Werkstattbereich ARMASP (Association romande des maîtres socioprofessionnels). Wir sind aus dem ARMASP ausgetreten und haben unseren kantonalen Verein für die Freiburger Sozialpädagogen im Werkstattbereich gegründet, nicht aus «Kantönligeist» sondern um die Realitäten des Berufsalltags besser zu erfassen. Gleich zu Beginn sind eine Reihe von Sozialpädagogen aus mehreren wichtigen Institutionen dem ATSF beigetreten. Sie waren zuvor Mitglied des ARMASP oder nicht organisiert, weil ihnen der ARMASP nicht zusagte. Der Unterschied zwischen ATSF und dem älteren Verband ARMASP ist, dass wir alle Personen ansprechen wollen, die faktisch die Tätigkeit des Sozialpädagogen im Werkstattbereich ausüben, während der ARMASP nur jene aufnimmt, welche den Ausbildungsgang absolviert haben (und somit einen Teil der Sozialpädagogen im Werkstattbereich ausschliesst).

### Warum sollen Sozialpädagogen im Werkstattbereich dem ATSF beitreten?

Es geht darum, den Beruf bekannter zu machen. Es gibt ihn erst seit relativ kurzer Zeit (Ende der 1960er Jahre). Wir sind oft nicht anerkannt und es gibt noch kein Äquivalent bei den Staatsangestellten. Die Berufsförderung ist also eine grosse Aufgabe. Der ATSF will auch Verbindungen zwischen Sozialpädagogen im Werkstattbereich schaffen, innerhalb und zwischen den Institutionen. Und wir vertreten Forderungen, die direkt mit dem Beruf zu tun haben.

### Ist der ATSF repräsentativ für die Sozialpädagogen im Werkstattbereich?

Für die französischen Berufsleute gilt das uneingeschränkt. Für die Deutschsprachigen ist dies nicht der Fall. Derzeit waren unsere Versuche, deutschsprachige Kollegen anzusprechen und zu organisieren, nicht erfolgreich. Das ist eine Schwäche, die wir angehen müssen.

Von den Französischsprachigen sind ein Drittel beim ATSF, das ist nicht schlecht. Jedoch sind wir nicht in allen Institutionen gleich stark vertreten. An einigen Orten sind wir sehr präsent, an anderen überhaupt nicht.

### Warum ist der ATSF selbst Mitglied des VOPSI?

Die Mitgliedschaft beim VOPSI ist ein wichtiger Trumpf für den Verein und jedes Mitglied. Es ist unser bester Kanal, um unsere Sorgen und Forderungen an die Ansprechpartner bei den Institutionen und beim Staat zu leiten. Der VOPSI bewahrt uns auch vor korporatischem Denken und der reinen Verteidigung unseres Berufsstandes und hilft uns, andere berufliche Realitäten einzubeziehen sowie mit Kollegen mit gleichen Anliegen und Interessen zusammenzuarbeiten.

### Auseinandersetzungen mit Unterstützung des VOPSI

Wichtig waren die Forderungen des ATSF in Sachen Funktionsreihung. Wir hatten einen Anwalt beigezogen, nur schon um Einsicht in das Dossier EVALFRI zu nehmen, ohne jeglichen Erfolg. Erst die Zusammenarbeit mit dem VOPSI hat es uns ermöglicht, den Stand der Informationen zur Einreihung unserer Funktion zu erfahren und auf dieser Grundlage Forderungen zu deponieren.

Die Sozialpädagogen im Werkstattbereich wurden hart getroffen von der staatlichen Massnahme zur Streichung einer Ferienwoche im Jahr 2005. Die Arbeit des VOPSI macht es nun möglich, den Verlust der fünften Ferienwoche schrittweise wieder aufzuholen.

### Nächste Ziele des ATSF

Wir wollen mit neuem Elan unser Vorstand stärken und unseren Verein kräftiger, dynamischer und sichtbarer machen. Dafür möchten wir unsere starke Präsenz im VOPSI aufrechterhalten und jene Institutionen ansprechen, in denen wir noch nicht verankert sind.

# AvenirSocial

## Interview mit Francine Robellaz

Francine Robellaz ist etwa 50 Jahre alt, seit 20 Jahren diplomierte Sozialarbeiterin und war von Anfang an beim entsprechenden Berufsverband organisiert. Ihr war die Qualitätsförderung im Bereich der sozialen Arbeit immer sehr wichtig. Seit bald 15 Jahren arbeitet sie als Sozialarbeiterin im Sozialdienst der Stadt Freiburg.



Früher arbeitete ich in Genf bei der Vormundschaftsbehörde und hatte 1994 mit einigen Kolleginnen und Kollegen die Genfer Sektion des Verbands neu belebt. 1995 kam ich in die Region Freiburg und wurde gebeten, die kantonale Sektion des schweizerischen Berufsverband Soziale Arbeit SBS/ASPAS zu übernehmen. Ich habe mit den verbleibenden Mitgliedern Kontakt aufgenommen und wir haben eine Versammlung organisiert. So konnte der SBS ab 1996 neue Aktivitäten entfalten. Der Verband war für alle Berufe im sozialen Bereich offen. Neben Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern waren auch Erzieherinnen und Erzieher vertreten. 2005 fusionierte der SBS mit dem Westschweizer Verband der Sozialberufe FERTES (Fédération romande des travailleurs et travailleuses de l'éducation sociale). An dieser nationalen Fusion beteiligte sich auch der Freiburger Verein AFTES (Association Fribourgeoise des Travailleurs en Education Spécialisée). Daraus entstand der Verband «AvenirSocial, Professionelle Soziale Arbeit Schweiz». Derzeit bin ich Präsidentin der Freiburger Sektion des Verbands.

### Was ist AvenirSocial?

Wir sind ein Berufsverband, der in erster Linie die Qualität der Arbeit fördert. Beispielsweise haben wir den Berufskodex für Professionelle Sozialer Arbeit aktualisiert, das Dokument steht derzeit in der Vernehmlassung auf der Webseite. Als Professionelle Sozialer Arbeit bezeichnen wir Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Erzieherinnen und Erzieher, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen im Werkstattbereich und soziokulturelle Animatorinnen und Animatoren. Lange Zeit neigten wir zum Korporatismus, also zur ausschliesslichen Verteidigung der Standesinteressen der ausgebildeten Berufsleute. Bei der Fusion mit FERTES ergab sich jedoch eine Öffnung, weil manche unserer Mitglieder keine reguläre Ausbildung hatten, ihre Fähigkeiten bei der Arbeit selbst erworben hatten und mehr als 20 Jahre Berufserfahrung vorweisen konnten. Auch hatten wir zu berücksichtigen, dass

es in Freiburg nicht für jede Spezialisierung sozialer Arbeit eine Ausbildungsmöglichkeit gibt. Der SBS und danach AvenirSocial haben also auch solche Personen als assoziierte Mitglieder aufgenommen, zwar ohne Stimmrecht aber als Beteiligte in unseren Arbeitsgruppen. Beispielsweise sind viele Studierende Mitglied unseres Verbandes. Diese haben an der Fachhochschule für Soziale Arbeit in Givisiez Zugang zu einem Modul, in dem ihnen der Verband AvenirSocial vorgestellt wird.

### Welches Interesse haben Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, AvenirSocial beizutreten?

Die Mitgliedschaft ist wichtig für den Schutz der Arbeitsbedingungen, die Qualität der Arbeit – beispielsweise im Bereich Ethik – und die Verbesserung der Ausbildungsbedingungen. Zudem bietet AvenirSocial neu eine berufliche Rechtsschutzversicherung, was in der heutigen Zeit sehr nützlich ist.

### Warum ist es für AvenirSocial wichtig, im Dachverband VOPSI vertreten zu sein?

Unser Verband hat das Mandat des ehemaligen Vereins AFTES übernommen, der bereits Mitglied des VOPSI war. Davor kümmerten wir uns nicht um Gesamtarbeitsverträge. Dies ist die Rolle des VOPSI und wir finden es wichtig, dabei zu sein. Diese Aufgabe wäre für uns nicht zu bewältigen ohne die Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedsverbänden des VOPSI.

### Welche Kämpfe haben Sie in Zusammenarbeit mit dem VOPSI geführt?

Beispielsweise alle Aktionen zu den Arbeits- und Lohnbedingungen für Erzieherinnen und Erzieher wurden vom VOPSI getragen, in Zusammenarbeit mit Basismitgliedern aus diesem Beruf, die uns im Vorstand des VOPSI und bei den Verhandlungen mit den Arbeitgebern vertreten.

### Was sind die nächsten Ziele von AvenirSocial?

Zunächst versuchen wir, das Erreichte zu bewahren, nicht nur durch unsere Beteiligung im VOPSI, sondern auch im Rahmen des Freiburger Vereins OdA (Organisation der Arbeitswelt), an dem AvenirSocial beteiligt ist. Als Vertreterin von AvenirSocial in der Kommission Soziale Arbeit der OdA bin ich zuständig für das Pflichtenheft der Fachangestellten Betreuung (FaBe). Unser Ziel ist, dass die betroffenen Beschäftigten im Berufsalltag angehört werden zur Frage der Aufgabenverteilung zwischen Fachangestellten Betreuung und Erzieherinnen und Erzieher. Jedoch sind wir in der OdA eine Minderheit unter den Vertretern des Staates und der Arbeitgeber. Die Schulen haben bei uns den Status von Dauergästen, mit denen wir eine sehr gute Zusammenarbeit pflegen. Bevor wir Entscheide fällen zur Aufgabenverteilung, will AvenirSocial die Basis über die besten Lösungen befragen.